

Klimawandel in der

Lokaler Umgang mit globalen Herausforderungen

Städte befinden sich seit jeher in einem kontinuierlichen Wandel. Aktuell ist insbesondere von Interesse, wie die Städte auf die epochalen Herausforderungen, die „global challenges“ – also den ökonomischen, demografischen und klimatischen Wandel – reagieren. Der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung geht diesen Transformationen in der Stadt- und Regionalentwicklung nach.

In der Diskussion über die Beiträge öffentlicher Akteure zur räumlichen Entwicklung wächst die Einsicht, dass sich die Rollenverteilung zwischen Staat, Markt und ziviler Gesellschaft in ständigem Wandel befindet. Folglich muss auch die Frage nach den Möglichkeiten räumlicher Steuerung theoretisch wie empirisch immer wieder neu gestellt werden. Die Stadtentwicklung als Resultat zahlreicher Aktivitäten unterschiedlicher Akteure ist Gegenstand aktueller Governance-Forschung.

Die Zukunftsfähigkeit von Stadtquartieren und Wohnungsbeständen aus unterschiedlichen – baulich-räumlichen, sozialen, ökonomischen und ökologischen – Perspektiven ist zentraler Aspekt der Auseinandersetzung mit den global challenges. Der Klimawandel, mit dem gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen einhergehen, erfordert zeitgemäße Schutz- und Anpassungsstrategien unterschiedlicher Akteursgruppen zur Stabilisierung und Entwicklung der Städte. Angesichts der Dimension der Herausforderungen liegt ein besonderer Fokus der Bestandsentwicklung auf der Gestaltung der Erneuerungsprozesse und dem Wandel im Planungs- und Steuerungsverständnis – mit der Erkenntnis, dass es in Zukunft einer stärkeren Mitwirkung der privaten Akteure bedarf. Dies sei an zwei Projekten illustriert:

Local Governance

In der Governance-Teilstudie des interdisziplinären Forschungsprojektes „City2020+ – Engineering Life Quality for the Future“ im Projekthaus Humtec, gefördert durch die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, steht der Umgang öffentlicher und privater Akteure mit veränderten demographischen und klimatischen Bedingungen in Aachen im Fokus. Die Betroffenen sind bei den einzelnen Akteuren ebenso verschieden wie die Anpassungsbedarfe, -möglichkeiten und -bestrebungen. Vor diesem Hintergrund wird mit Gesprächspartnern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Interessenvertretungen wie Kammern und Vereinen in 20 Interviews sowie einem Expertenworkshop den Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen die Akteure klimatische und demografische Veränderungen wahr?
- Welche Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten machen sie aus – vor allem im eigenen Tätigkeitsbereich?
- Welche Schwierigkeiten sehen sie vor Ort im Umgang mit klima- und demographierelevanten Aufgaben?

Die Auswertung dieser empirischen Studie zeigt, dass die Gesprächspartner zukünftig beispielsweise häufigere Hitzeperioden mit urbanen Wärmeinseln sowie vermehrte Niederschläge und Extremwetterereignisse, die mit gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen einhergehen, als zentrale Herausforderungen betrachten.

Das Anpassungsspektrum für die Siedlungsentwicklung, den Neubau sowie die Bestandsentwicklung ist vielfältig: Es reicht von einer reaktiven Anpassung durch Akzeptanz (teils gekoppelt mit Nichts-Tun), über präventive

Bild 1: Local Governance – Welche Perspektiven und Sichtweisen haben unterschiedliche lokale Akteure auf demographische und klimatische Veränderungen in der Stadt? Das Projekt City 2020+ geht dieser Frage nach.

Foto: City 2020+



Stadtentwicklung



Verhaltensänderungen bis hin zu baulich-räumlichen Maßnahmen. Konkrete Beispiele zur Bestandsertüchtigung machen die Bedeutung und wechselseitigen Abhängigkeiten verschiedener Akteure deutlich und verweisen gleichzeitig auf Hemmnisse: Entscheidungen werden einzelfallabhängig, teils persönlich und unabhängig von Sachfragen getroffen. Außerdem bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels und Top-down-Prinzipien entfalten nicht die nötige Wirkung. Doch es bestehen auch Chancen zur Lösung dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen, denn noch nie beschäftigte sich ein so breit aufgestelltes und umfassendes Akteursspektrum mit klimapolitischen Fragestellungen und vielfältigen (Teil-) Lösungen.

Mobilisierung privater Eigentümer

Der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung bearbeitete im Auftrag der Stadt Aachen ein aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ gefördertes Mobilisierungskonzept. Es geht der Frage nach, wie es gelingen kann, private Eigentümer im Wohnungsbestand in Aachen-Nord zu – finanziellem – Engagement zu motivieren. Ziel ist es, eine kommunale Strategie zur Mobilisierung der privaten Investitionen aufzuzeigen.

Das unter Mitwirkung des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebliche Finanzwirtschaft, erarbeitete Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass sich angesichts der komplexen Problemlagen im Gebiet die privaten Modernisierungsinvestitionen in der Regel nicht rentabel darstellen lassen. Eine Aktivierung der Eigentümer erfordert daher eine differenzierte, passgenaue Strategie, die Synergien ermöglicht.

Damit greift das Gutachten ein Aufgabenfeld der Bestandentwicklung auf, das in den letzten Jahren angesichts wirtschaftlicher, demografischer und klimatischer Veränderungen einen erheblichen Bedeutungszuwachs erfahren hat. Die energetische Anpassung der Wohnungsbestände mit etwa 39 Mil-

lionen Wohneinheiten kann einen wesentlichen Beitrag zur Energieeinsparung und Reduzierung der Treibhausgase leisten. Erfahrungen aus der Förderpraxis der Stadterneuerung und Gebäudemodernisierung zeigen jedoch, dass Appelle an das ökologische Gewissen und die derzeitigen staatlichen Förderkontingente nicht ausreichen, Investitionstätigkeiten der Eigentümer spürbar zu beschleunigen.

Gute Erfolge und eingespielte Verfahren sind bislang in zusammenhängenden Siedlungsbeständen in der Kooperation von Stadt und großen Wohnungsunternehmen sichtbar geworden. In gewachsenen Quartieren mit einer kleinteiligen Eigentümerstruktur – dies zeigt auch die vorliegende Studie – stellt sich die Situation ungleich schwieriger dar. Staatliche und lokale Strategien greifen nur, wenn sie die Handlungslogiken und Entscheidungsmotive der privaten Akteure kennen und angemessen berücksichtigen.

Wer entwickelt Stadt?

Die Erkenntnisse aus beiden Projekten lehren: Ansätze zur Lösung der globalen Herausforderungen kommen auf der lokalen Ebene im Verbund zahlreicher Akteure zum Tragen. Zwar sind die Transformationen in der Stadt- und Regionalentwicklung mittlerweile vielfach plakativ dargestellt und erörtert worden. Es fehlt jedoch an differenzierten Analysen, Prognosen und Konzepten mit lage-, bestands-, akteurspezifischen Aussagen vor allem für die kleinräumige Ebene. Zur Entwicklung tragfähiger und wirkungsvoller Schutz- und Anpassungsstrategien bedarf es daher in der Governance-Forschung auch in Zukunft empirischer Untersuchungen zu den Motiven und Handlungslogiken verschiedener Akteure.

Autoren:
Dipl.-Ing. Sarah Ginski und
Dipl.-Ing. Gisela Schmitt sind
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung.